



Erderwärmung übertrifft bisherige Erwartungen

UN-Forscher: Klimawandel vom Menschen verursacht

Die Erde erwärmt sich einem UN-Bericht zufolge weitaus stärker als bisher angenommen. In den nächsten 100 Jahren werde sich die Erdtemperatur um bis zu 5,8 Grad Celsius erhöhen, der Meeresspiegel dadurch um bis zu 88 Zentimeter ansteigen, heißt es in einer Untersuchung von 123 führenden Forschern, die am Montag in Schanghai veröffentlicht wurde.

SCHANGHAI, 22. Januar (afp/dpa). Nach diesen Ergebnissen sollten "in jeder Hauptstadt und in allen Kommunen die Alarmglocken läuten", sagte der Leiter des UN-Umweltprogramms (Unep), Klaus Töpfer. Er forderte Regierungen und die Wirtschaft auf, sich mutig für "saubere Energietechnologien" zu entscheiden. Der jetzt vorliegende Klimabericht der Vereinten Nationen (Intergovernmental Panel on Climate Change) fasst die wichtigsten Forschungsarbeiten zur Klimaveränderung der vergangenen drei Jahre zusammen. Demnach sind die meisten der bereits bestehenden Umweltschäden nicht wieder gutzumachen.

Bereits im vergangenen Jahrhundert stiegen die Temperaturen demnach beträchtlich an. Neue Analysen von Baumringen, Korallen und Eiskernen ergaben, dass das 20. Jahrhundert das wärmste der vergangenen 1000 Jahre war. Die Konzentration des Treibhausgases Kohlendioxid in der Atmosphäre sei seit 1750 um mehr als ein Drittel gestiegen - ungefähr so viel wie insgesamt in den 20 000 Jahren zuvor. Seit den 50-er Jahren sei die Temperatur pro Jahrzehnt um ein Grad gestiegen. Die 90-er Jahre waren dem Bericht zufolge das wärmste Jahrzehnt, 1998 das wärmste

Jahr seit 1861. Noch 1995 sei der Temperaturanstieg für die nächsten hundert Jahre auf ein bis 3,5 Grad geschätzt worden, jetzt reiche die Spanne bis 5,8 Grad.

Seit den 60-er Jahren hätten die mit Schnee bedeckten Flächen um zehn Prozent abgenommen. Es werde immer deutlicher, dass der Temperaturanstieg direkt auf das Verhalten der Menschen zurückzuführen sei, sagte der Vorsitzende des UN-Komitees für Klimaveränderungen Robert Watson. Verantwortlich dafür sei zu einem großen Teil die Verbrennung fossiler Brennstoffe. Der UN-Experte warnte vor vermehrten Dürren und Überflutungen.

Zehntausende Menschen in Indien, China und Bangladesch seien durch Überflutungen bedroht. Manche Regionen würden von einem schnellen Wechsel von Dürre zu Überflutungen heimgesucht. Die steigenden Temperaturen werden laut UN-Bericht zu hohen Schäden in der Landwirtschaft der tropischen und subtropischen Regionen führen, in denen ohnehin schon Hunger und Not herrschen. Die Klimaveränderungen werden demnach Ökosysteme zerstören. Mit der Erwärmung der Meere hätten etwa Korallen kaum Überlebenschancen. Flache Inseln wie die Malediven könnten bei steigendem Pegel der Ozeane einfach verschwinden, sagte Watson.

Der UN-Bericht erschien zwei Monate nach dem Klima-Gipfel von Den Haag, auf dem sich die Regierungen nicht über eine Erklärung zum Kampf gegen die Erderwärmung verständigen konnten. Eine Übereinkunft scheiterte vor allem am Widerstand der USA.

Quelle: Frankfurter Rundschau, 23. Januar 2001